



Gottesdienst zum Lesen vom Sonntag, 24.01.2021

Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen



Glocken, Orgelvorspiel

Begrüßung

Diese Woche beten Christen auf der ganzen Welt für die Einheit der Christen. Letzten Montag hatten wir ein Gebet in der Dreifaltigkeitskirche, am Mittwoch in der Freikirche und am Freitag ein ökumenischer Gottesdienst in Verklärung Christi. Heute Abend ist der Abschlussgottesdienst im Internet zu sehen. Da bisher nur wenige dabei sein konnten, nehme ich die Lesungen und Gebete in diesem Gottesdienst mit auf. Die Gebetswoche für die Einheit der Christen steht in diesem Jahr unter dem Motto: Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen. Dieses Thema wurde von den Schwestern von Grandchamp ausgewählt, die die Materialien für die diesjährige Gebetswoche vorbereitet haben.

Die Kommunität von Grandchamp ist eine monastische Gemeinschaft von Schwestern, die Anfang der 30er Jahre gegründet wurde und deren etwa 50 Schwestern aus unterschiedlichen Kirchen und verschiedenen Ländern kommen. Aufgrund ihrer ökumenischen Berufung setzen sie sich für Versöhnung und Einheit der Christen und der ganzen Menschheitsfamilie sowie für die Ehrfurcht vor allen Geschöpfen ein. Der Ablauf des Gottesdienstes, den wir heute feiern, orientiert sich an der Liturgie dieser Kommunität.

Musik

Sündenbekenntnis

Gott will, so lehrt uns Jesus, dass wir zu ihm umkehren und in ihm bleiben. Er wartet geduldig darauf, dass wir in Liebe mit ihm vereint werden und dadurch Frucht bringen, die Leben für alle bringt. Wir aber neigen dazu, uns in uns selbst zurückzuziehen und nur das Trennende zu sehen, wenn wir uns Menschen gegenübersehen, die anders sind als wir. So werden wir schuldig und sprechen: Gott sei uns Sünder gnädig...

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt, er ist in Jesus Christus Mensch geworden und den Weg der Liebe bis ans Kreuz gegangen. Durch ihn sind wir versöhnt und frei. Das schenke Gott uns allen. Amen.

Lied: Sonne der Gerechtigkeit (EG 263)



Gebet

In Frieden lasst uns zum Herrn beten:

Herr, du bist der Winzer, der liebevoll für uns sorgt.

Du rufst uns auf, die Schönheit jedes Zweiges am Weinstock zu sehen,
die Schönheit jeder einzelnen Person.

Und doch haben wir oft Angst vor denen, die anders sind als wir.

Wir ziehen uns in uns selbst zurück.

Wir sind kleinmütig.

Unter uns entsteht Feindschaft.

Komm und wende unsere Herzen wieder zu dir.

Lass uns aus deiner Vergebung leben,
damit wir gemeinsam deinen Namen preisen.

A Amen.

Lesung

1. Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer.

2. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

3. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe.

4. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.

12. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.

16. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

17. Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.

Glaubensbekenntnis

Lied: Freunde, dass der Mandelzweig (EG 659)

Predigt Joh 15, Einheit der Christen 2021

Der Gottesdienst zur Einheit der Christen umfasste drei Themenkreise:

1. Unser Weg zur Einheit beginnt mit einer innigen Verbindung zu Gott.
2. Wenn wir in seiner Liebe bleiben, wächst unsere Sehnsucht nach Einheit und Versöhnung mit anderen, die mit auf dem Weg sind.
3. Gott hilft uns, offen zu sein für Bedürfnisse derer, die ganz anders sind als wir. Das ist die wahre Frucht des Glaubens.



In der Einheit mit Christus

Der Abschnitt aus dem Johannesevangelium vergleicht das Leben als Christ mit einem Weinstock. Christus ist der Weinstock, der Stamm. Wir sind die Reben, die Triebe. Von Gott und durch Gott bekommen wir alles, was wir zum Leben brauchen. Durch uns fließen die Säfte und Mineralien. Die Funktion der Reben ist nur: fließen lassen. Die Reben müssen nicht viel leisten. So werden auch von uns keine großen Taten gefordert. Nein Gott will nur, dass wir uns zur Verfügung stellen, dass wir ihn erleben und spüren, durch ihn ergriffen werden und wir Gott durch uns fließen lassen.

Wie können wir Gott spüren, wie werden wir durch ihn ergriffen? Wie können wir seinen Geist durch uns fließen lassen?

Spiritualität ist die Antwort dazu. Ich habe im Duden nach der Bedeutung dieses Fremdwortes nachgeschaut: „Spiritualität ist die Suche, die Hinwendung, die unmittelbare Anschauung oder das subjektive Erleben einer sinnlich nicht fassbaren und rational nicht erklärbaren transzendenten Wirklichkeit.“ Noch einmal: Es geht dabei nicht um gedankliche Einsicht, sondern um Erleben und Erfahrung Gottes. Das hat eine direkte Auswirkung auf die Lebensführung und die ethischen Vorstellungen der Person.

So ist Zentrum für die Frömmigkeit der Schwestern von Grandchamp die Stille. Stille ist wichtig, wenn es darum geht, das Wort Gottes zu hören. Ich habe das sehr eindrücklich während eines Aufenthaltes in Taizé erlebt. Eine Woche in Gemeinschaft Schweigen, das Erleben, wie mit der Zeit nicht mehr meine Stimmen in mir sprachen, sondern eine andere Stimme in mir. Ich habe während dieser Woche erlebt, was Sören Kirgegaard vor bald 200 Jahren unvergleichlich treffend festgehalten hat:

Wenn alles still ist, geschieht am meisten. Oder mein Lieblingsspruch:

Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde,
da hatte ich immer weniger zu sagen.

Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist,
ich wurde ein Hörender.

Ich meinte erst, Beten sei Reden.

Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören.

So ist es:

Beten heißt nicht, sich selbst reden hören.

Beten heißt:

still werden und still sein und warten,
bis der Betende Gott hört.

So werden wir nachher auch eine längere Phase der Stille machen.

In der Einheit der Christen

Glaube ohne Gemeinschaft ist kaum möglich. Eine Gemeinschaft die trägt, die hinterfragt, die motiviert, die ermahnt, die ermutigt. Den Glauben alleine, ausschließlich, im stillen Kämmerchen oder auf den Bergespitzen zu leben, ist nicht möglich. In Grandchamp leben 50 Schwestern in Besitzlosigkeit, in Einfachheit beten viermal täglich.



Von Beginn ihrer Wirksamkeit hatten die Schwestern nicht nur die Mitglieder ihrer Ordensgemeinschaft, nicht nur die Gäste, die wie in Taizé zahlreich kommen, sondern die weltweite Christenheit. Denn die ersten Schwestern litten unter der Trennung der Christen – besonders Mutter Geneviève. Ihr ganzes Leben wollte sie in den Dienst an der Einheit in Christus und durch Christus stellen, bis zu dem Tag, an dem Gott alles in allem sein würde. Die Verschiedenheit, die Vielfalt muss als Geschenk gesehen werden. Frère Roger formulierte es einmal so: Finde dich nicht ab mit dem Skandal der Trennung der Christen.

Es ist unsere Aufgabe als Christen verschiedener Konfessionen hier vor Ort im Raum Schongau, zu überlegen, wie wir uns noch intensiver, geschwisterlicher begegnen können. Wir sind keine Konkurrenten, keine Wettstreiter, wir sind verschiedene Glieder des einen Leibs Christi, oder im Bild zu bleiben, verschiedene Triebe an dem einen Stamm, verschiedene Reben an dem Weinstock. Das meint viel mehr als sich einfach tolerant begegnen, was freilich auch schon viel wäre, mehr als ‚leben und leben lassen‘, bzw. glauben und glauben lassen. Einander geschwisterlich begegnen bedeutet mit dem anderen leiden und sich freuen, sich gegenseitig erbauen, einander ermahnen bzw. sich ermahnen lassen, den anderen hinterfragen, sich gemeinsam auf den Weg machen bzw. auf dem Weg bleiben. Diese Botschaft wollen uns die Schwestern von Grandchamp mit auf den Weg geben.

In der Einheit aller Völker und der ganzen Schöpfung bleiben

Zu Spiritualität kommt bei den Schwestern Solidarität. Das sind die Früchte des Glaubens, des ‚Gott durch uns durchfließen lassen‘. Spiritualität und Solidarität erinnert an ein Leitmotiv aus Taizé: Kampf und Kontemplation, wie vieles sich ähnelt zwischen den beiden ökumenischen Gemeinschaften. Beide Gemeinschaften haben die Ordensregel von Benedikt: Bete und arbeite in beeindruckender Weise weiter geführt. Ich würde sagen revolutioniert. Es geht nicht mehr nur um zu arbeiten, damit man sich den eigenen Lebensunterhalt verdient, Gäste aufzunehmen kann und mit Bewohner*innen aus den umliegenden Dörfern in Notzeiten teilen kann. Es geht um mutiges weltweites Engagement. Beide Gemeinschaften entstanden unter dem Eindruck des 2. Weltkrieges. Roger Schütz versteckte Anfang der 40er Jahre Juden, Mitte der 40er Jahre kümmerte er sich um deutsche Kriegsgefangene. Ganz ähnlich war der Einsatz der Frauen in ein dem kleinen Dorf in der französischen Schweiz in Nähe des Neuenburgersees.

Eine unpolitische Gemeinschaft die sich besonders um ihr eigenes Seelenheil kümmert, kam für beide Gemeinschaften nicht in Frage. Unausgesprochen kritisierten sie mit ihrem mutigen Handeln die Untätigkeit großer Teile der großen Kirchen während des Nationalsozialismus. Mit Politisch meinten sie, sich für die Gesellschaft einzusetzen, und dies hat eine diakonische, sowie eine strukturelle Dimension. Als Zeichen der Solidarität lebten und leben Schwestern aus Grandchamp und Brüder aus Taizé in den Armenvierteln auf der Welt: In Indien, in Südamerika, in Afrika, nicht um zu missionieren, sondern um zeichenhafte, ehrliche Solidarität zu leben, in Einfachheit, in Freude, in Gemeinschaft zu leben. Aber auch aktives Eintreten für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung beinhaltet das Wort Solidarität. Die Schwestern haben geschrieben: Wir Christen, die den großen Wert eines geistlichen Lebens kennen, haben eine immense Verantwortung und müssen sie erkennen, wir müssen uns vereinen und einander helfen, Kräfte der Ruhe, Zufluchtsorte des Friedens zu schaffen, lebenswichtige Zentren, in denen das Schweigen der Menschen nach dem schöpferischen Wort Gottes ruft. Einen unpolitischen Glauben kann es nicht geben.



Die Schwestern von Grandchamp beziehen sich dabei auf den Spruch aus dem Johannesevangelium: Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet viel Frucht bringen. Die Werke der Solidarität, das ‚Liebe üben‘ ist nicht die Voraussetzung für die Nähe Gottes – wenn ihr gute Werke tut, dann werde ich euch nah sein, es ist die zwangsläufige Folge: Wenn ihr meine Nähe spürt, werdet ihr reiche Frucht bringen.

Lied: Ubi caritas

Lange Stille

Lied: Misericordias domine

Fürbitten

Christus sagt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“. Gott, du bist Liebe. Du suchst uns, du lädst uns ein, deine Freundschaft zu empfangen und in ihr zu bleiben. Lehre uns, deine Freundschaft immer inniger zu erfahren, und lass uns in ein Leben in Fülle hineinwachsen.

Herr erbarme dich

Gott, du bist der Winzer, wir sind die Reben. Du rufst uns, mit Wort und Tat in deiner Liebe zu bleiben. Lass uns deine Güte spüren, damit wir deine Liebe zu Hause und am Arbeitsplatz weitergeben können. Hilf uns, Brücken zu bauen und Spannungen zu überwinden.

Herr erbarme dich

Heiliger Geist, du erfüllst die Kirche an jedem Ort mit Leben und erneuerst sie. Komm und lege das Gebet in unser Herz, das Jesus am Abend vor seinem Leiden zu seinem Vater gebetet hat: „dass alle eins seien, damit die Welt glaube“.

Herr erbarme dich

Herr Jesus Christus, Friedensfürst, entzünde in uns das Feuer deiner Liebe, damit Misstrauen, Verachtung und Differenzen keinen Platz mehr in der Kirche haben. Reiß die Mauern nieder, die uns voneinander trennen.

Herr erbarme dich

Gott des Lebens, du hast jeden Menschen nach deinem Bild geschaffen. Wir preisen dich für das Geschenk unserer vielfältigen Kulturen, Ausdrucksformen des Glaubens, Traditionen und Völker. Schenke uns den Mut zum Widerstand gegen Ungerechtigkeit und Hass. Lass uns aufstehen, wenn Menschen wegen ihrer Rasse, Klasse und Religion, wegen ihres Geschlechts oder aus Angst vor dem Fremden diskriminiert werden.

Herr erbarme dich

Heiliger Geist, du hörst den Aufschrei der verwundeten Schöpfung und die Klage derer, die jetzt schon unter dem Klimawandel leiden. Hilf uns, unser Verhalten zu ändern. Lehre uns, dass wir Teil der Schöpfung sind, und lass uns in Frieden mit der Schöpfung zu leben.

Herr erbarme dich



Vater unser

Vater Unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott segne dich und behüte dich
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. Amen

Orgelnachspiel

Autoren/Bilder/Gestaltung:

Pfarrer Jost Herrmann, Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schongau